

Beschlussvorlage

Bitte Ausschließungsgründe gem. § 22 GemO beachten!

Zu TOP-Nr.: 10.2

Vorlage Nr.:

Amt:	Stadt Annweiler - Stadtbürgermeister	Datum:	
Sachbearbeiter:	Benjamin Seyfried	AZ:	

Beratungsfolge:

Nr.	Gremium	Termin	Behandlung	Status
2	Stadtrat		Entscheidung	öffentlich

Gegenstand der Vorlage

Antrag auf Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft „Orte der Demokratiegeschichte“

Sachverhalt

Aufgrund einer Anregung und Ausarbeitung von Helmut Seebach, Queichhambach, empfiehlt der Stadtvorstand dem Rat der Stadt Annweiler am Trifels einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft „Orte der Demokratiegeschichte“ zu stellen.

Ein Antrag auf Mitgliedschaft in der AG Orte der Demokratiegeschichte kann von jeder juristischen Person formlos gestellt werden. Die Entscheidung über die Aufnahme neuer Mitglieder trifft der SprecherInnenrat.

Der Antrag sollte zeigen, dass der Antragsteller eine bürgerschaftliche Initiative oder Institution ist, die sich aktiv für die im [“Hambacher Manifest” von 2017](#) und in der [Stellungnahme gegen rechtspopulistische Vereinnahmung von 2021](#) niedergelegten Ziele einsetzt.

Inbesondere heißt das:

- die Wahrnehmung der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte lokal, regional und/oder deutschlandweit zu fördern
- schon bekannte oder bisher weniger bekannte Orte und Ereignisse im öffentlichen Gedenken zu verankern
- diese Orte und Ereignisse als Lernorte weiter zu entwickeln

und/oder

- VorkämpferInnen und StreiterInnen für Demokratie und Grundwerte öffentlich stärker herauszustellen
- ihre Bereitschaft aufzuzeigen, in ihren Lebenssituationen Verantwortung zu übernehmen und Handlungsspielräume zu nutzen

Begründung:

Ausgangssituation

Anfang Mai 1933 wurden die Gewerkschaften zerschlagen und mit dem „Gesetz gegen die Neubildung von Parteien“ vom 14. Juli 1933 herrschte de facto ein Einparteiensstaat, herrschte Diktator Adolf Hitler und allorts stellvertretend seine Satrapen. Danach sollten sich alle Schattierung von „Hitler-Deutschen“ auch in Annweiler am Trifels finden: vom fanatischen und strammen Nazi, über den gehorsamen Mitmacher, feigen Mitläufer, Mitschreier, stummen Wegseher bis zum vorsichtigen und unerschrockenem Antinazi, dem mutigen Bekenner und dem kampfbereiten Widerständler wie dem sogenannten *Asselsteiner*.

Die Asselsteiner

Am 6. Mai 1934 „wanderten“ zum damaligen Zeitpunkt illegale Parteianhänger der SPD auf den Asselstein, eine besondere Felsformation bei Annweiler. Bei der Teilnehmeranzahl differieren die Angaben der verschiedenen Quellen (14 bis über 20, aber höchstwahrscheinlich betrug die Anzahl zwischen 14 und 17). Gesichert ist aber, dass an dem Treffen folgende Personen teilnahmen:

Heinrich Hauptreif (Pirmasens), Friedrich Kirn (Deckname „Schwan“ - Ludwigshafen), Adolf Ludwig (Pirmasens), Heinrich und Jakob Ober (Speyer), Valentin Ort (Annweiler), Fritz Schott (Deckname „Glaser“ - Ludwigshafen), Heinrich Stützel (Deckname „Lauf“ - Landau), Oskar Tremmel (Ludwigshafen) und Emil Würtz (Pirmasens).

Die Genossen beratschlagten über die zukünftige Organisation der Arbeit. So wollte man die Pfalz in Unterbezirke einteilen und eine Zentrale in Ludwigshafen einrichten. Außerdem wurde über eine Kurierverbindung zu der Exil-SPD im Ausland nachgedacht und man sprach sich über die Schulung der Vertrauensleute ab. Ein wichtiger Punkt war die Forderung nach mehr Propaganda: Man wollte den Pfälzern zeigen, dass die SPD noch illegal existiert und plante Flugblattaktionen.

Dies wurde nach dem Treffen dann in die Tat umgesetzt: Die Flugblätter, die zum Teil aus japanischer Seide waren, damit sie bei Leibesvisitationen nicht knisterten, wurden im Ausland gedruckt und über Verbindungsleute bei der Bahn im Tender einer Lokomotive über die Grenze bei Weißenburg nach Landau geschmuggelt. So erhielt zum Beispiel Valentin Ort in einem Steinbruch bei Waldrohrbach einen Rucksack, gefüllt mit Flugblättern, die er dann nachts an den Arbeitsplätzen der Arbeiter der Annweilerer Emaillierfabrik verteilte. (Im Januar 2006 entdeckte Ingelore Krämer, die Tochter von Valentin Ort, eingenäht in die Seiten einer alten Jacke ihres Vaters, mehrere politische Flugblätter aus japanischer Seide).

Die Gestapo bekam Wind von den verbotenen parteipolitischen Aktivitäten und erfuhr nach einigen Verhaftungen und mittels Folter erpressten Geständnissen von der Existenz des „Asselsteinkreises“. Begünstigt durch die Informationen ihrer Spitzel hob die Gestapo in einer zweiten Verhaftungswelle am 24./25. September 1934 den Kreis und fast sämtliche anderen Widerstandsgruppen aus.

Die Stadt Annweiler am Trifels würde damit eindrucksvoll diesen vielen wenig bekannten Ort und die damaligen Ereignisse aufzeigen. Weiterhin besteht somit nunmehr auch im Besonderen den Ort und den Begriff Asselsteiner als Lernort, gerade für junge Menschen zu etablieren und zu entwickeln.

Die Asselsteiner waren Vorkämpfer für Demokratie und Grundwerte, dies es heute mehr denn je gilt aufzuzeigen.

Beschlussvorschlag Rat:

Der Stadtrat beschließt mitJa-Stimmen,.....Nein-Stimmen undEnthaltungen einen Antrag auf kostenlose Mitgliedschaft bei der Arbeitsgemeinschaft „Orte der Demokratiegeschichte“ zu stellen.

Diese Vorlage wurde maschinell erstellt und ist daher ohne Unterschrift gültig.